



Kolping

Kolpingsfamilie
Dahn

Triduum



Mitgliederbrief Ostern 2021

Inhaltsverzeichnis

Titelbild: St.-Laurentius-Kirche, Osternacht 2017	Seite 1
Inhaltsverzeichnis	Seite 2
Gruß des Vorstandes + Infos	Seite 3
Veranstaltungs-Tipp	Seite 4
Einleitung zu den Hausandachten	Seite 5
Hausandacht Gründonnerstag	Seiten 6 - 9
Hausandacht Karfreitag	Seiten 10 - 13
Hausandacht Ostern	Seiten 14 - 17
Nachruf Alfred Möser	Seite 18
Corona-Anregungen	Seite 19

Impressum:

Kolpingsfamilie Dahn e.V.

Harald Reisel

Berwartsteinstr. 7

66994 Dahn

Tel. 06391 409545

harald-reisel@gmx.de

Gruß + Info

Liebe Mitglieder,

mit diesem Brief möchten wir Euch eine gesegnete Zeit wünschen. Möge Euch der Tod Jesu Christi am Karfreitag und der Tag der Grabesruhe am Karsamstag nachdenklich machen, so dass Ihr daraus Impulse ableiten könnt. Möge Euch die befreiende Botschaft von der Auferstehung Jesu am Ostermorgen Perspektive, Motivation und Kraft schenken für die noch nicht beendete Pandemie-Zeit.

Unser Präses – Pfarrer i. R. Erich Schmitt – eröffnet Euch auf den nachfolgenden Seiten für jeden Tag des Triduums die Kraftquellen des Glaubens.

TREU KOLPING!

Der Vorstand der Kolpingsfamilie Dahn e.V.

i. A. 

Mitglieder-Informationen:

Leider können wir noch keine Prognose geben bezüglich Mitgliederversammlung und Wiederaufnahme von Veranstaltungen. Wir halten Euch aber selbstverständlich auf dem Laufenden, sobald hier Klarheit besteht. Daher erstellen wir weiterhin Mitgliederbriefe. Unsere bekannten Corona-Angebote bleiben bestehen.

Im Januar erfolgten die Beitragszahlungen. Herzlichen Dank dafür. Allen Mitgliedern, die sich grundsätzlich meldeten, um eine Spendenquittung für den Mitgliedsbeitrag zu erhalten, wurde diese zugestellt. Falls Ihr eine Spendenquittung benötigt und noch nicht erfasst seid, meldet Euch bitte. Wir stellen diese gerne noch aus.

Herzliche Einladung zum Online-Vortrag:

Verbände in der Krise?

Referent: Heinrich Wullhorst

9. April – 19 Uhr

Mit anschließender Frage- und Diskussionsrunde

Sind die katholischen Verbände in der Krise, haben sie überhaupt noch eine Zukunft und wie gelangen sie derzeit durch die Pandemie? Was können die Verbände aus der aktuellen Situation lernen und wie sehr werden sie durch die Krisensituation in ihrer Kirche erschüttert?



Viele Fragen, die der Journalist und Buchautor Heinrich Wullhorst, der von 2005 bis 2014 Pressesprecher des Kolpingwerkes Deutschland war, mit uns gemeinsam erörtern will. 2017 hat er sich in seinem Buch „Leuchtturm oder Kerzenstummel“ mit der Zukunftsfähigkeit der katholischen Verbände in Deutschland befasst. Die Erkenntnisse von damals gleicht er nun mit der heutigen Situation ab. Eine zentrale Frage dabei, was müssen die Verbände tun, um in einer Zeit abnehmender Attraktivität von Kirche ein Alleinstellungsmerkmal zu behalten, das Menschen begeistern kann?

Der Vortrag findet per „Zoom-Videokonferenz“ statt.

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Zur Teilnahme ist eine Anmeldung bis spätestens 8. April per E-Mail via dgs-kl@kolping-dv-speyer.de erforderlich. In der KW 14 werden die Zugangsdaten übermittelt.

Einleitung zu den Hausandachten

Vor uns liegt wieder die wichtigste Zeit im Kirchenjahr: Die drei heiligen Tage vom Leiden, Sterben und der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus.

Leider steht zur Stunde wegen der ungebrochenen Corona-Pandemie noch nicht genau fest, ob wir dieses Jahr diese Tage zusammen in der Kirche feiern können oder ob - zum zweiten Mal - die Kirchen wieder verschlossen bleiben müssen. Als Christen sind wir aber zu Gottesdienst und Gebet nicht auf Gotteshäuser angewiesen. Unser Herr hat uns seine Gegenwart auch überall dort versprochen, wo Menschen in seinem Namen beisammen sind.

Die nachfolgenden drei Hausandachten wollen eine Hilfestellung sein für alle, die den Weg Jesu am Gründonnerstag, Karfreitag und am Hochfest Ostern auch zu Hause geistig und geistlich mitgehen und Jesus auf diese Weise nahe sein wollen.

**Pfarrer i. R. – Erich Schmitt
Präses der Kolpingsfamilie Dahn e.V.**



Hausandacht für Gründonnerstag

Lied: Beim letzten Abendmahle, GL 282

https://www.youtube.com/watch?v=Qtc_5ehVNLs

Am Gründonnerstag beginnt für Jesus der Weg des Leidens. Zuvor feiert er mit seinen Jüngern das Letzte Abendmahl. Dabei fasst er nochmals seine Liebe und Hingabe für die Menschen im Sakrament der Eucharistie und in der Zeichenhandlung der Fußwaschung zusammen - als Auftrag für uns.

Gleich danach wird er von seinen eigenen Freunden verraten und verlassen. Sie schaffen es nicht, auch nur eine einzige Stunde mit ihm zu wachen. Ob wir es schaffen? Ob wir Jesus treu bleiben?

Wir bitten Ihn, der unter uns gegenwärtig ist, um sein Erbarmen:

Herr Jesus Christus, du hast uns im Sakrament der Eucharistie ein Zeichen deiner dauernden Gegenwart hinterlassen, Herr erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du hast uns im Zeichen der Fußwaschung verpflichtet, einander zu dienen, Christus erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du hast dich in Getsemani dem Willen Gottes ergeben und hast freiwillig den Leidensweg angenommen, Herr erbarme dich.

Wir wollen beten:

Herr Jesus Christus, du gibst uns alles. Du gibst uns dein ganzes Leben. Im Sakrament der Eucharistie bist Du immer für uns da. Hilf uns, daß auch wir für dich und füreinander da sind, wie du es uns in der Fußwaschung vorgemacht hast. Stärke uns, damit wir nicht treulos werden, sondern deinen Auftrag in der Welt von heute erfüllen und so dein Gedächtnis auch in Zukunft lebendig halten unter den Menschen. Darum bitten wir dich als unseren Bruder und Herrn, der du mit dem Vater und dem heiligen Geist lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.

Lesung aus dem Lukasevangelium: (Lk 22,39-46)

Dann verließ Jesus die Stadt und ging, wie er es gewohnt war, zum Ölberg. Seine Jünger folgten ihm. Als er dort war, sagte er zu ihnen: "Betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet!" Dann entfernte er sich von ihnen ungefähr einen Steinwurf weit, kniete nieder und betete: "Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen!" Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. Und er betete in seiner Angst noch inständiger und sein Schweiß war wie Blut, das auf die Erde tropfte. Nach dem Gebet stand er auf, ging zu den Jüngern zurück und fand sie schlafend; denn sie waren vor Kummer erschöpft. Da sagte er zu ihnen: "Wie könnt ihr schlafen? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet!"

Betrachtung zum Gründonnerstag:

Ein Problem vieler gläubiger Menschen sind nicht erhörte Gebete. Als Seelsorger hört man nicht selten die Klage: "Ich kann nicht mehr beten. Gott hört mir ja doch nicht zu." Vielleicht mussten Sie selbst diese Erfahrung auch schon machen: Gott war die letzte Hoffnung. Aber es hat sich nichts geändert. Das Unglück nahm seinen Lauf. Solche Erfahrungen sind der Ernstfall des Glaubens und so manche(r) hat darüber schon seinen (ihren) Glauben verloren. Wie soll man an einen guten Gott glauben, wenn ihm flehentliche Bitten scheinbar egal sind?

Ein nicht-erhörtes Gebet kommt auch in der biblischen Botschaft vom Gründonnerstag vor. Zum ersten der "heiligen drei Tage" gehört nicht nur das Letzte Abendmahl mit der Einsetzung der Eucharistie und der Fußwaschung, sondern auch der Garten Getsemani, wo Jesus von den eigenen Jüngern verraten und verlassen und dann von "Soldaten und Gerichtsdienern" (Joh 18,3) gefangengenommen wird. In dieser vielleicht schwersten Stunde seines irdischen Lebens richtet Jesus ein "inständiges Gebet" (Lk 22,44) an den Gott, den er seinen Vater nennt: "Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir." Mit anderen Worten: Verschone mich vor dem Leiden! Wir erleben einen Jesus in seiner ganzen Menschlichkeit, unseren Bruder auch in der Furcht und Angst. Wie Blut, so heißt es, sei ihm der Schweiß heruntergelaufen. Und ob nicht auch Jesus in diesem Moment - "in allem uns gleich" - auf dasselbe gehofft hat, worauf wir alle wohl in so einer Lage hoffen würden: Dass der menschenfreundliche Gott, den er immer gepredigt hatte, ihn jetzt retten werde?

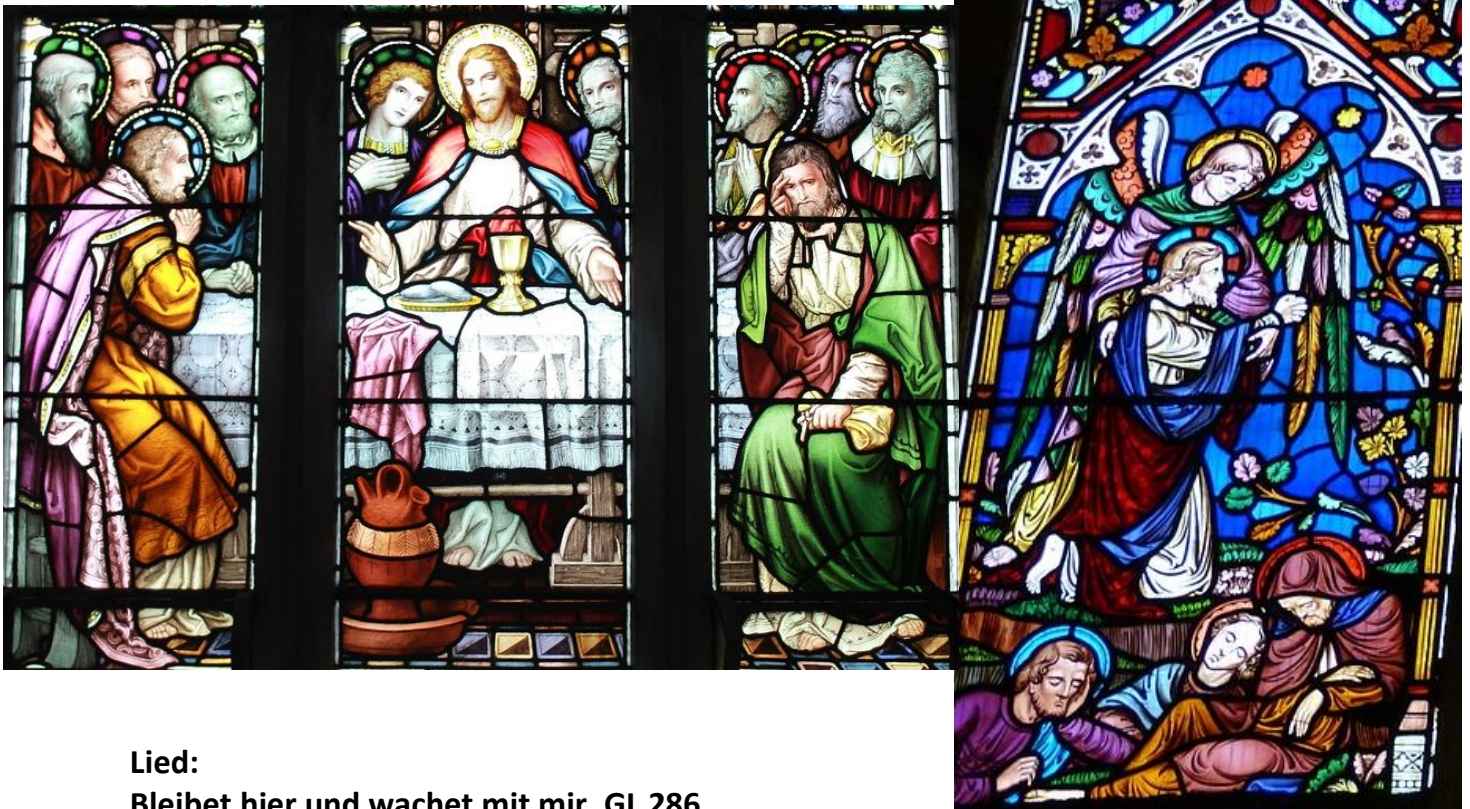
"Nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen", betet er. Kann denn ein Tod am Kreuz wirklich der Wille Gottes sein? Das Ergebnis ist bekannt: Jesus musste den Kreuzestod sterben. Damit ist sein Gebet in Getsemani eines der unzähligen nicht-erhörten Gebete der Menschheitsgeschichte. Und der Gründonnerstag wäre ein trostloser Tag, wenn er nicht nur der erste von drei "heiligen Tagen" wäre, die eine Einheit sind. Es geht weiter.

Schon der biblische Bericht legt nahe, dass das Gebet Jesu zwar nicht er-hört, aber doch ge-hört wurde. "Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und stärkte ihn", überliefert der Evangelist Lukas. Völlig ungehört blieb also sein Gebet nicht. Völlig ungehört bleibt kein Gebet. Irgendeine Antwort erhalten wir von Gott, wenn auch nicht immer die, die wir erwarten. Ich glaube, dass das nicht er-hörte, aber doch ge-hörte Gebet von Getsemani uns ermutigen will, auf jeden Fall in schwierigen Situationen immer alles Gott zu klagen, was es gerade zu klagen gibt, ihn mit unseren Problemen zu belästigen und ihn auch immer wieder zu fragen: Warum? (Vgl. dazu Lk 11,5-13!)

Wir werden zwar nur selten sofort die Lösung aller Probleme erfahren. Aber es wird auch uns eine Stärkung zuteil werden. Irgendein "Engel" wird auch uns auf den Weg geschickt werden. Paulus beschreibt im 2.Korintherbrief diese Glaubenserfahrung eindrücklich. Dreimal - so schreibt er - habe er "den Herrn angefleht", dass "der Stachel im Fleisch" (offenbar ist eine Krankheit gemeint) von ihm genommen werde. "Aber er

antwortete mir: Meine Gnade genügt dir. Denn die Kraft wird in der Schwachheit vollendet (2 Kor 12, 8f). Es war also anscheinend gerade seine nicht von ihm genommene Krankheit, die Paulus erst zu einem glaubwürdigen und begnadeten Boten des Evangeliums gemacht hat.

Oft erweist sich erst im Nachhinein das Problem, von dem wir vergeblich eine Befreiung durch Gott erbeten hatten, als das zur rechten Zeit gerade Richtige und Beste, was es für uns gibt. "So wie es kam, war es gut", steht manchmal über Todesanzeigen. Zunächst kommt der Gründonnerstag, dann der Karfreitag, dann erst kommt Ostern. Nur in dieser Reifensequenz.



Lied:

Bleibet hier und wachet mit mir, GL 286

<https://www.youtube.com/watch?v=UfJSiyOPjJ4>

Bildquelle: <https://pixabay.com/>

Fürbitten:

Heute, am Abend vor seinem Leiden, an dem wir seiner Aufträge aus dem Abendmahlsaal gedenken, bitten wir unseren Herrn:

Für alle Christen, die den Auftrag "Tut das zu meinem Gedächtnis" erfüllen und Eucharistie feiern, aber auch für alle, die sich von der Tischgemeinschaft entfernt haben oder von ihr getrennt sind. Hilf uns, dass wir trotzdem immer mehr eins werden. Christus höre uns.

Für die vielen Menschen, die täglich den Auftrag der Fußwaschung erfüllen. ihren Nächsten dienen und für andere da sind. Aber auch für uns selbst, um die Bereitschaft, lieber zu dienen als zu herrschen. Christus, höre uns.

Jesus wurde in Getsemani unser Bruder auch in Angst und Verzweiflung. Wir beten für Menschen, die in Not und Unglück geraten sind, die am Abgrund stehen und keinen Ausweg mehr wissen. Schicke ihnen einen Engel und lass - wenn nötig - uns dieser Engel sein. Christus, höre uns.

Jesus hat in Getsemani gesagt: "Wer zum Schwert greift, wird durch das Schwert umkommen." Wir beten für alle, die unter Krieg, Terror oder Vertreibung leiden. Hilf allen, Wege der Versöhnung und des Friedens zu finden. Christus, höre uns.

Wir beten in diesen Tagen besonders für alle von der Corona-Pandemie Betroffenen. Lass uns alle nicht die Geduld und die Hoffnung verlieren. Hilf, dass alle das ihnen Mögliche beitragen zur Überwindung dieser Prüfung. Christus, höre uns.

Wir beten für unsere Verstorbenen, für alle, die mit dem Tod ringen und für uns selbst, dass wir niemals die Begrenztheit unseres irdischen Lebens vergessen und niemals die Hoffnung auf das ewige Leben. Christus, höre uns.

Wir wollen beten, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat: VATER UNSER.

Segensbitte:

Der Herr segne uns und behüte uns, der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig. Der Herr wende uns sein Angesicht zu und schenke uns Frieden und Heil. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Lied: Hört das Lied der finstern Nacht, GL 288

<https://www.youtube.com/watch?v=1QZBAqtDftE>

Hausandacht für Karfreitag

Lied: Oh Haupt voll Blut und Wunden, GL 289

<https://www.youtube.com/watch?v=1J5Dswdjxgg>

Der Karfreitag ist der Tag des Leidenswegs Jesu Christi und seines Todes am Kreuz. Unser Gott, der in Jesus für uns Mensch geworden ist, erweist sich in ihm bis zur letzten Konsequenz als solidarisch mit den Menschen. Auch in Leiden, Schmerzen und Tod bleibt er unser Bruder, der "Gott mit uns".

Es ist furchtbar, aus den biblischen Passionsberichten zu entnehmen, wie Menschen mit Jesus umgegangen sind. Es ist aber tröstlich zu wissen, dass zumindest auch einige wenige bis zum bitteren Ende zu ihm hielten und stumm beim Kreuz standen. Gehören wir zu ihnen?

Ihn, der unter uns gegenwärtig ist, bitten wir um Erbarmen:

Herr Jesus Christus, Du hast am Kreuz alle Leiden der Welt und sogar den Tod für uns getragen. Herr, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du hast den Tod besiegt und uns das ewige Leben erworben. Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, lass uns erfahren, dass Du auch an den Karfreitagen unseres eigenen Lebens an unserer Seite bist. Herr, erbarme dich.

Wir wollen beten:

Gekreuzigter Herr Jesus Christus, du bist wirklich der "Gott Immanuel", der "Gott mit uns" von der Geburt bis zum Tod. Du hast alles mit uns geteilt, was zum menschlichen Leben gehört. Du bist sogar mit uns und für uns "hinabgestiegen in das Reich des Todes". Daran denken wir heute und danken dir dafür. Hilf uns, auch unsere eigenen Leiden anzunehmen und stärke uns, wenn sie kommen, damit wir spüren dürfen, dass im Kreuz das Heil verborgen ist und im Tod das Leben. Darum bitten wir dich als unseren Herrn und Bruder, der du mit dem Vater und dem heiligen Geist lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.

Lesung aus dem Lukasevangelium: (Lk 23,44-49)

Es war um die sechste Stunde, als eine Finsternis über das ganze Land hereinbrach - bis zur neunten Stunde. Die Sonne verdunkelte sich. Der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei. Und Jesus rief mit lauter Stimme: "Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist." Nach diesen Worten hauchte er den Geist aus. Als der Hauptmann sah, was geschehen war, pries er Gott und sagte: "Wirklich, dieser Mensch war ein Gerechter." Und alle, die zu diesem Schauspiel herbeigeströmt waren und sahen, was sich ereignet hatte, schlugen sich an die Brust und gingen weg. Alle seine Bekannten aber standen

in einiger Entfernung, auch die Frauen, die ihm von Galiläa aus nachgefolgt waren und die dies mit ansahen.

Betrachtung zum Karfreitag:

Die eigene Befindlichkeit kann man - gottseidank - nicht so einfach wie auf Knopfdruck verändern. An manchen Tagen geht es einem richtig gut, an anderen vielleicht ganz mies. Da ist es dann manchmal schwer, "innen" und "außen" zusammenzubringen.

Ostern gehört zu den Festen, deren Termin jedes Jahr wechselt. Deswegen fällt auch der Karfreitag immer wieder auf einen anderen Tag. Dieses Jahr ist es - dem ersten Vollmond im Frühling sei Dank - der 2. April. Was ist aber nun, wenn in diesem Jahr jemand gerade am 2. April ganz besonders "gut drauf" ist, weil er oder sie vielleicht momentan in einem persönlichen Glück schwimmt oder sich ein persönliches Problem in Wohlgefallen aufgelöst hat? Was soll er oder sie dann anfangen können mit der Leidensgeschichte Jesu Christi in einer leergeräumten Kirche, umrahmt von traurigen Passionstexten und Passionsliedern?

Wie jemand mit dem kalendergemäßen Karfreitag umgeht und ihn für sich gestaltet, das muss jede(r) selbst entscheiden. Eines aber können wir leider nicht selbst entscheiden, um eines kommen wir mit Sicherheit in unserem Leben nicht herum: dass es nämlich irgendwann ganz persönlich-individuell für uns alle Karfreitag wird.

U n s e r Karfreitag, m e i n Karfreitag muss dann nicht unbedingt auf den 2. April fallen. Vielleicht liegt er mitten im Jahr - im Mai womöglich, im Hochsommer oder ein paar Tage vor Weihnachten. Es könnte der Tag sein, an dem zum Beispiel die Polizei vor der Tür steht oder der Notfallseelsorger: Der Ehemann, das eigene Kind ist schwer verunglückt. Oder der Tag des Befundes aus dem medizinischen Labor: Tumor, inoperabel. Oder der Tag der Kündigung: Insolvenz des Betriebs. Oder der Tag, an dem der Brief eines Rechtsanwalts eintrifft: Die Ehefrau hat die Scheidung eingereicht. Oder ein Tag unerträglicher Depressionen, ein Tag, an dem ein langgehegter Traum wie eine Seifenblase zerplatzt. Oder???

Es gibt so viele Karfreitage, wie es Menschen gibt, Karfreitage mit ganz unterschiedlichen Passionsgeschichten und vielen verschiedenen Kreuzwegen. Und doch ist es gut und tröstlich, dass es im Kalender noch 1x im Jahr den "offiziellen" Karfreitag gibt, den, der sozusagen die vielen persönlichen Karfreitage auf einen festen Termin hin "fokussiert" - wie man jetzt so schön sagt. "Fokus" bedeutet "Brennpunkt" und genauso können wir den offiziellen Karfreitag verstehen: Wie einen Brennpunkt, der unsere eigenen Karfreitage bündelt und auf einen Punkt bringt. Dieser Punkt aber ist das Kreuz Jesu Christi auf Golgotha, an dem er alle anderen Kreuze dieser Welt auf sich genommen und getragen hat.

Dann ist der Karfreitag für uns nicht nur der alljährliche Gedenktag an ein historisches Ereignis wie etwa der Jahrestag irgendeiner Katastrophe, an dem wir Gedenkreden und

traurige Musik anhören. Dann ist der Karfreitag vielmehr Gedenktag und lebendige Gegenwart zugleich. Er verdeutlicht uns, dass die Kreuze unseres Lebens von heute direkt mit seinem Kreuz von damals zu tun haben und dass er - Jesus Christus - immer mit dabei ist, wenn zum Beispiel heute der Notfallseelsorger vor der Tür steht oder die Diagnose vom Arzt kommt oder die Kündigung vom Betrieb oder der Brief vom Rechtsanwalt. Dann wird immer wieder das wahr, was schon im Alten Testament der Prophet Jesaja vorausgesagt hat und was am Karfreitag in den Kirchen vorgelesen wird: "Er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen" (Jes 53,4).

Der eine Tag heute am 2. April 2021 will uns Trost und Hoffnung geben für alle Tage im Jahr. Wir werden nicht allein sein, falls wir irgendwann unser Kreuz seinem Kreuz nachtragen müssen. (vgl. Mt 16,24; Mk 8,34; Lk 9,23). Der Gekreuzigte von Golgotha wird dann dabei sein und mittragen. "Weil Jesus den Kreuzweg gegangen ist, kennt Gott die Trauer und den Schmerz der Menschen", hat Adolph Kolping gesagt. Das gilt nicht nur am 2. April. Das gilt immer.



Lied: Ecce lignum crucis
GL 308,2

<https://www.youtube.com/watch?v=1oRultnvwKk>

Bildquelle: <https://pixabay.com/>

Fürbitten:

Heute denken wir an den Karfreitag auf Golgotha und verbinden ihn mit allen Karfreitagen dieser Welt. Wir bitten den Gekreuzigten:

Für alle Menschen, die in diesen Tagen leiden müssen, für die, die von geliebten Menschen verraten wurden, die Ungerechtigkeiten erdulden und wehrlos der Willkür anderer unterworfen sind. Christus, höre uns.

Für die Kranken, besonders die, für die es keine menschliche Hoffnung auf Heilung gibt. In unseren Tagen speziell für die an covid-19 Erkrankten und ihre Angehörigen, aber auch für alle, die von der Pandemie in ihrer sozialen und beruflichen Existenz bedroht sind. Christus, höre uns.

Für alle, die von Krieg, Terror und Gewalt gequält werden und ständig den Tod vor Augen haben. Christus, höre uns.

Für Kinder und Jugendliche, die Missbrauch und Gewalt ausgesetzt sind und die von Anfang an um ihre Lebenschancen gebracht werden. Christus höre uns.

Für die Ungezählten, die täglich durch Vorurteile, üble Nachrede oder Verleumdungen und Lügen ans Kreuz geschlagen werden. Christus, höre uns.

Für die Toten, besonders alle Toten, denen durch die Schuld anderer Menschen ihr irdisches Leben genommen wurde. Christus, höre uns.

Lasset uns beten, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat:
VATER UNSER.

Wir bitten um den Segen:

Herr, unser Gott, reicher Segen komme herab über uns, die wir des Kreuzestodes Jesu Christi gedacht haben und nun seine Auferstehung erwarten. Schenke uns Verzeihung und Trost, Wachstum im Glauben und die ewige Erlösung. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

**Lied: Wir danken dir, Herr Jesu Christ
GL 297**

<https://www.youtube.com/watch?v=AKSVDuddgiY>



Kreuzweg zur St. Michaelskapelle

Hausandacht zu Ostern

Lied: Christ ist erstanden, GL 318

<https://www.youtube.com/watch?v=l7m713y4xN8>

"Christus ist auferstanden! Halleluja!" - mit diesem Gruß grüßen sich in manchen Gegenden der Welt die Christen am Ostermorgen. Wir Christen feiern heute mit unserem höchsten Fest im Jahr das Ereignis, das den christlichen Glauben begründet hat. Nicht nur "die Sache Jesu" ging weiter, Er selbst ging weiter. Der Mensch Jesus von Nazareth hat sich als "der Christus" erwiesen, als derjenige, durch den Gott selbst in die Welt kam und in der Welt handelt.

Der Tod als Grenze ist überwunden und ein neues, grenzenloses Leben ist aufgetan. Wie eine neue Sonne geht die neue Hoffnung auf, dass unser Leben nicht im Nichts enden wird, sondern in der Fülle Gottes. Unzählige Menschen haben in 2000 Jahren Christentum aus diesem Glauben heraus Kraft und Mut zum Leben und Sterben gefunden. Gehören auch wir zu diesen österlichen Menschen?

Wir bitten den Auferstandenen, der unter uns gegenwärtig ist, um sein Erbarmen:

Herr Jesus Christus, der Tod war für dich nicht das Ende. Gott hat einen neuen Anfang gesetzt. Herr, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, die Menschen, die dir nachfolgten, begegnen nicht mehr dem Erniedrigten, sondern dem Erhöhten. Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, deine Auferstehung bringt neue Hoffnung auch in unser Leben. Herr, erbarme dich.

Wir wollen beten:

Gott des Lebens, du bist der Lebendige. Du schenkst und ermöglichst das Leben. Das zeigst du uns besonders an Ostern. Dein Sohn Jesus Christus ist gestorben und begraben worden, aber er ist auferstanden. An dritten Tag hast du ihn zu einem neuen, ewigen Leben auferweckt. Wecke und erhalte auch in uns das Leben. Lass nicht zu, dass Resignation und Hoffnungslosigkeit uns überwältigen. Gib uns Kraft und Mut, um unseren Alltag zu bestehen, damit wir einst als Ziel ein ewiges Ostern erfahren. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn und unseren Bruder, der mit dir und dem heiligen Geist lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

Lesung aus dem Markusevangelium: (Mk 16, 1-7)

Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um damit zum Grab zu gehen und Jesus zu salben. Am ersten Tag der Woche kamen sie in aller Frühe zum Grab, als eben die Sonne aufging. Sie sagten zueinander: Wer könnte uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen? Doch als sie hinblickten, sahen sie, dass der Stein schon

weggewälzt war; er war sehr groß. Sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem weißen Gewand bekleidet war; da erschrecken sie sehr. Er aber sagte zu ihnen: Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wohin man ihn gelegt hat. Nun aber geht und sagt seinen Jüngern und dem Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.

Betrachtung zu Ostern:

Wie stellen Sie sich Gott vor? Als erhabene Majestät vielleicht, allmächtig, heilig und groß? Oder eher als gütigen, etwas kumpelhaften Menschenfreund, freundlich und immer barmherzig, als den "lieben" Gott eben? Haben Sie aber auch schon einmal daran gedacht, daß Gott jemand sein könnte voller Überraschungen, voller Phantasie und Kreativität, jederzeit bereit und fähig zu etwas unerwartet Neuem?

Wahrscheinlich sind die göttlichen Eigenschaften sowieso unausschöpfbar vielfältig. Aber Letzteres, der "Gott der Überraschungen" steht eindeutig im Mittelpunkt unseres Osterfestes. Was sagt denn die christliche Osterbotschaft eigentlich? Sie sagt: Das Grab ist leer! Der Gekreuzigte lebt! Der Tod ist besiegt! Damit ist unsere gewohnte Welt, alles, was wir kennen, völlig auf den Kopf gestellt. "Es wird von etwas Neuem, bis dahin Einmaligem gesprochen", schreibt Papst emeritus Benedikt XVI im zweiten seiner drei Jesusbücher, "von einer neuen Dimension der Wirklichkeit. Es gibt eine Dimension mehr, als wir sie bisher kennen. Kann es wirklich nur das geben, was es immer gab? Kann es nicht auch das Unerwartete, das Unvorstellbare, das Neue geben?"

Ja, Gott erweist sich an Ostern als Neu-Schöpfer, als einer, der "zu allem fähig ist". Ist aber davon an Ostern unter uns auch etwas spürbar? Wie oft sagen wir: Da kann man nichts machen. Das ist unmöglich. Das war immer so und wird immer so bleiben. Das sind keine österlichen Aussagen. Österlich müsste es vielmehr heißen: Man kann immer etwas machen. Nichts ist unmöglich. Nichts muss immer so bleiben, wie es ist. Etwas gänzlich Neues ist jederzeit möglich.

Der Hauptgottesdienst unseres Kirchenjahres, die Feier der Osternacht, kommt mir immer wie ein Symbol dafür vor. Da ist fast alles anders als sonst und ich muss mir als Zelebrant trotz 40 Jahren Dienst den Verlauf jedes Jahr von neuem ansehen, damit ich nicht aus Routine etwas falsch mache.

In Gegenden Frankreichs soll es den Brauch geben, dass die Leute sich am Ostermorgen am Dorfbrunnen die Augen auswaschen, damit sie "mit neuen Augen" sehen können, was sich alles verändert hat. Um solche neuen Augen sollten auch wir heute bitten. Damit wir manches neu und anders sehen - etwa in der Kirche. Damit wir nicht nur das Negative in ihr sehen, worüber genug geredet worden ist, sondern auch das Positive, worüber zu wenig geredet wird. Nicht nur die vielzitierten äußeren "Strukturreformen" sind nötig mit möglichster Anpassung an die Welt, damit die Kirche nicht mehr stört und letztlich um ihr kritisches Potential gebracht wird. Nötig ist eine "metanoia", eine

"Umkehr" von innen heraus, eine wirkliche Erneuerung aus dem Geist des Auferstandenen. "Gleicht euch nicht dieser Welt an", schreibt Paulus im Römerbrief, "sondern lasst euch verwandeln durch die Erneuerung des Denkens" (Röm 12,2). Genau - neues, österliches Denken brauchen wir dringend in der Kirche!

Um es noch an einem Beispiel konkret zu machen: Nicht die einfache Einordnung auch der Frauen in ein fast 2000 Jahre altes kirchliches Ämtersystem brauchen wir für die Zukunft, sondern etwas Neues, ein neues kirchliches Amt nur für Frauen, das es bisher leider (noch) nicht gibt. Es wäre mit Hilfe des hl. Geistes erst noch zu entdecken, wobei die Bibelstelle Joh 16,12 + 13 wirklich ernstgenommen werden müsste. Ich meine, im Neuen Testament ist dieses Amt schon lange grundgelegt - nämlich in der Apostelin Maria Magdalena. Sie erhält bekanntlich gerade am Ostermorgen vom auferstandenen Herrn persönlich (Joh 20,17) einen ganz besonderen Auftrag und es wird ihr damit eine eindeutig andere Aufgabe und Funktion zugesprochen als den männlichen Aposteln. (Ist es vielleicht sogar die wichtigere Aufgabe?) Was das bedeutet für das 21. Jahrhundert, wäre zu entdecken. Warum soll es nicht auch hier - um nochmals Papst Benedikt XVI zu zitieren - im dritten christlichen Jahrtausend "das Unvorstellbare, das Neue" geben?

Ein österlich erneuerter Blick auf die Kirche wäre also nötig. Aber auch jede(r) von uns sollte an Ostern das eigene Leben mit neuen Augen zu sehen versuchen - gegen Hoffnungslosigkeit und Resignation aller Art. Wenn das Grab Jesu wirklich leer war, dann ist auch in unserem Leben nichts völlig unmöglich. Dann darf ich auch in meinem Leben mit Überraschungen rechnen. Dann sollte jede(r) zumindest das noch einmal versuchen, was er oder sie schon aufgegeben hatte. Ostern hat auch etwas mit Geduld und langem Atem zu tun. Schließlich geschah Ostern erst am "dritten Tag" und nicht sofort. Aber es geschah. Und es wird auch heute und morgen geschehen.



Lied: Halleluja aus Taize, GL 483

<https://www.youtube.com/watch?v=qpWqgiU7Kdk>

Fürbitten:

"Jesus Christus, Gottes Sohn, ist die gewaltigste Weltwahrheit, die wir besitzen", so faßte Adolph Kolping die christliche Botschaft zusammen. An Ostern hat diese Botschaft sich bestätigt. Wir bitten am höchsten Festtag unseren auferstandenen Herrn:

Für unsere Kirche, dass der österliche Glaube ihr auch in schweren Zeiten Mut für die Zukunft mache. Christus, höre uns.

Um den Frieden in der Welt, um Verständigung der Völker, Kulturen und Religionen, damit alle, die unter Unfrieden leiden, neu aufatmen können. Christus, höre uns.

Für unsere Pfarreien und unser Land, dass österliche Freude und Hoffnung an die Stelle von Sorge, Angst und Verzweiflung treten. Christus, höre uns.

Für die Kranken und Leidenden, dass sie die Nähe Christi erfahren, der alle Krankheiten getragen und überwunden hat. Christus, höre uns.

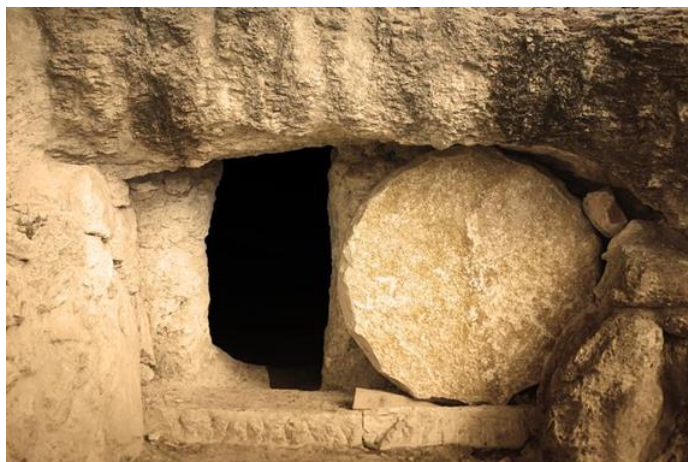
Für unsere Kolpingsfamilie: Hilf uns, dass wir in Treue zu Adolph Kolping wahre Zeugen und Zeuginnen der Auferstehung sein können. Christus, höre uns.

Für unsere Verstorbenen, dass der Auferstandene sie alle in sein ewiges Ostern führe. Christus, höre uns.

Lasset uns beten, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat: VATER UNSER.

Wir bitten um den österlichen Segen:

Der allmächtige Gott hat uns durch die Auferstehung seines Sohnes aus Sünde und Tod befreit. Er bewahre uns in der österlichen Freude und schenke uns Hoffnung und feste Zuversicht. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen. Halleluja !!!



Lied:

**Preis den Todesüberwinder
GL 789**

<https://www.youtube.com/watch?v=0yJ2ZjfnE>

Nachruf Alfred Möser

* 26.12.1930

† 16.03.2021

Er war 67 Jahre Mitglied bei Kolping, zunächst bei der Kolpingsfamilie Pirmasens, ab 2013 bei der Kolpingsfamilie Dahn.

Mit ihm verlieren wir einen treuen und engagierten Kolpingsohn.

Vieles errichtete er durch seine handwerklichen Fähigkeiten in den Räumlichkeiten von St. Anton für Kolping. In der dortigen Werkstatt hat er sein Fachwissen vielen Kolpingjugendlichen weitergegeben. Und nicht nur das, er hat ihnen dabei christliche Werte vermittelt. Viele Mitglieder der ehemaligen KF Pirmasens konnte er so gewinnen.

Oft hat er nicht mobile Mitglieder abgeholt und zu Kolping Veranstaltungen gebracht.

Er hatte zuletzt viele Schmerzen. Sein Tod ist sicher eine Erlösung.

Beten wir für ihn! Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren!

Den Inhalt von einem Liedtext nach Eugen Eckert (Psalm 27) wünschen wir ihm:

„Mögen Engelchöre dir nun singen, dich heimbringen zum Paradies. Möge Gott dich grüßen, voll Erbarmen find in Gottes Armen Ewigkeit.“



Alfred Möser im Jahr 1999
bei der Kolping-Kreuzwallfahrt
(Einzug in den Dom zu Speyer)

Corona-Anregungen

Liedtext: Manchmal Feiern von Alois Albrecht

Manchmal feiern wir mitten am Tag ein Fest der Auferstehung.
Stunden werden eingeschmolzen und ein Glück ist da.
Manchmal feiern wir mitten im Wort ein Fest der Auferstehung.
Sätze werden aufgebrochen und ein Lied ist da.
Manchmal feiern wir mitten in Streit ein Fest der Auferstehung.
Waffen werden umgeschmiedet und ein Friede ist da.
Manchmal feiern wir mitten im Tun ein Fest der Auferstehung.
Sperrungen werden übersprungen und ein Geist ist da.

<https://www.youtube.com/watch?v=nmphdxOA7bY>

Manchmal feiern wir mitten am Tag ein Fest der Auferstehung,

... wenn wir einem anderen Menschen zu hören.
... wenn wir einem anderen Menschen neuen Mut schenken.
... wenn wir einem anderen Menschen ein gutes Wort sagen.
... wenn wir einem anderen Menschen vergeben.
... wenn wir einem anderen Menschen Trost schenken.
... wenn wir einem anderen Menschen helfen.

Lied: Herr, Du bist mein Leben...

<https://www.youtube.com/watch?v=88TecOwMqyk>

Im Dunkel unsrer Nacht

<https://www.youtube.com/watch?v=9bTWAMDUKss>

Und ein neuer Morgen

<https://www.youtube.com/watch?v=uFAJIsCxEdQ>